# **Der Tagestreff in Steffisburg**

Autor(en): Türler, Yvonne

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Band (Jahr): 68 (1990)

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-721325

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Der Tagestreff in Steffisburg

Es ist schon ein paar Jahre her, seit das Chalet Schüpbach der Gemeinde Steffisburg testamentarisch vermacht wurde. Und beim Anblick der schmucken Liegenschaft aus der Jahrhundertwende erstaunt es nicht, dass sich damals Trägerschaften von den verschiedensten Interessengebieten als Mieter beworben haben. Schlussendlich wurde dem Projekt für einen Tagestreff für Behinderte, Betagte und Chronischkranke der Vorzug gegeben. Diese Idee gründet auf einer einschlägigen Erfahrung von Madeleine Luder, der Präsidentin des Vereins Tagestreff. Denn als sie vor Jahren in einem Alters- und Pflegeheim ein Praktikum absolvierte, empfand sie die Abkapselung von alten Menschen als so trostlos, dass sie sich geschworen hatte, wenn immer möglich gegen die Isolierung von Betagten und Behinderten anzukämpfen.

#### **Grosses Bedürfnis**

Nachdem das Chalet Schüpbach in Steffisburg mit Renovationsarbeiten der neuen Zweckbestimmung angepasst wurde, konnte der Tagestreff letzten Sommer eröffnet werden. «Es zeigte sich bald, dass die Idee eines Tagestreffs einer grossen Nachfrage entspricht und viele Angehörige geradezu auf eine solche Einrichtung gewartet haben», meint Madeleine Luder. Die Patienten oder Gäste, wie die Leiterin Rosmarie Hügli ihre Schützlinge nennt, kommen je nach Bedürfnis einmal oder mehrmals pro Woche. Das kann für die pflegenden Angehörigen eine grosse Entlastung sein. Und für die Betroffenen selbst bedeutet diese Möglichkeit oft, dass ein Heimaufenthalt hinausgeschoben oder gar umgangen werden kann.

#### Das Angebot

Zurzeit sind es ungefähr 15 Gäste aus Steffisburg und Umgebung, welche den Tagestreff regelmässig besuchen. Weil nicht alle täglich kommen, macht das pro Tag eine Gruppe von 6 bis 9 Personen. Die Tagespauschale im Chalet Schüp-



Im Chalet Schüpbach befindet sich seit einem halben Jahr ein Tagestreff für Behinderte, Betagte und Chronischkranke. Foto: ytk

bach kostet 30 Franken und beinhaltet drei Mahlzeiten, medikamentöse und therapeutische Betreuung und nach Bedarf gelegentliche Körperpflege wie Wannenbäder usw.

## Der Tagesablauf

Wenn die Gäste ab 8.30 Uhr eintreffen, steht im Esszimmer, welches mit heimeligen Holztischen und einem gemütlichen originalen Kachelofen ausgestattet ist, bereits das Frühstück bereit. Wer Lust hat, kann sich dazusetzen und mitessen oder auch nur eine Tasse Kaffee trinken. Diese Einstimmung in den Tag ist wichtig und wird oft bis 10 Uhr ausgedehnt.

Danach bleibt Zeit zu gemeinsamem Tun, für ein Spiel oder ein paar einfache Turnübungen. Wem der Sinn danach steht, kann sich auch an den anfallenden Hausarbeiten beteiligen. Arbeit gibt es jedenfalls immer reichlich, denn die Betreuerinnen sind auch noch für den Haushalt verantwortlich. Kein Wunder, dass Hilfen beim Gemüserüsten, Tischdecken oder beim Wischen des Vorplatzes, was eine Besucherin besonders gerne macht, stets willkommen sind. Gezwungen wird jedoch niemand. Denn für Rosmarie Hügli zählt in erster Linie, dass es ihren Gästen wohl ist. «Wichtig ist auch die Bewegungsfreiheit», sagt sie und weist in diesem Zusammenhang auf einen Mann. «Er lebt noch ganz in seinem früheren Beruf als Gärtnermeister, ist ständig in Bewegung und spricht mehr oder weniger verständlich immer von Pikieren, Setzen und anderen Gartenarbeiten. Er braucht sehr viel Aufsicht. Wir versuchen aber, ihn in seinem Tun möglichst gewähren zu lassen. So kann es denn halt vorkommen, dass er plötzlich einen Blumenstock aus einem Topf nimmt, dann aber nicht mehr weiss, was er damit anfangen soll.» Wie bei anderen Gästen wäre eine Betreuung zu Hause auch bei diesem Mann für die Ehefrau allein kaum mehr zu bewältigen. Dank der Entlastung durch den Tagestreff muss aber eine Einweisung ins Pflegeheim nicht in Betracht gezogen werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist Zeit für die Siesta. Männiglich macht sich's im Ruheraum auf den Liegesesseln bequem. Nur der ehemalige Gärtnermeister findet keine Musse, um sich hinzulegen. Unermüdlich geht er umher, zupft hier an einer Ecke und streicht dort über einen Tisch. Auch als die anderen nach dem erquickenden Nickerchen einer lustigen berndeutschen Geschichte zuhören, kann er nur mit viel Überredungskunst dazu bewogen werden, dass er sich in die Runde setzt.

Gegen den späteren Nachmittag wird ein kleines Zvieri oder leichtes Abendessen eingenommen, so dass sich die Gäste anschliessend zufrieden und gesättigt auf den Heimweg machen können. Die einen werden von den Angehörigen abgeholt, die anderen fahren per Invalidentaxi, welches mit entsprechendem Ausweis für einen Fünftel des regulären Fahrpreises in Anspruch

genommen werden kann, nach Hause. Auch wenn keine grossen Worte gemacht werden oder gemacht werden können, man sieht es den Gesichtern an, dass sich die Menschen im heimeligen und herzlich geführten Tagestreff im Chalet Schüpbach wohl fühlen und gerne wiederkommen.

## **Die Auslastung**

Weil die meisten der jetzigen Besucher nur noch sehr wenig Selbständigkeit aufweisen und dementsprechend viel Aufsicht bedürfen, sind die Betreuerinnen mit Gruppen von 6 bis 9 Personen pro Tag mehr als ausgelastet. Wünschenswert wäre jedoch, dass der Tagestreff täglich von 12 bis 15 Personen besucht werden könnte. Dies ist mit dem jetzigen Personalbestand von je zwei Ganztags- und zwei Halbtagskräften aber nur denkbar, wenn sich auch Menschen dazugesellen, die noch über mehr Eigeninitiative verfügen können. Beispielsweise Menschen, die der Einsamkeit entrinnen und im Tagestreff Zerstreuung und Austausch finden wollen. Jedenfalls käme dies dem Wunsch von Madeleine Luder und Rosmarie Hügli entgegen. Denn es ist ihr Bestreben, dass das Chalet Schüpbach nicht nur mit «Tagestreff» angeschrieben ist, sondern ein Ort der Begegnung für Menschen mit den verschiedensten Bedürfnissen ist.

Yvonne Türler



Nach dem Frühstück oder Mittagessen bleibt Zeit für ein Spiel.

Foto: ytk